

Karl der Große

VOLLBLUT-ENTERTAINER Karl Moik über sein Leben und sein Engagement für Menschen mit Diabetes.

Was hatten ihm diverse Gazetten nach seinem Schwächeanfall beim Sylvester-Stadl nicht alles angedichtet: von Schlaganfall, ja sogar Lähmungen war die Rede. Und nun steht er da zur Begrüßung am Gartentor seines Hauses bei Hallein im Salzburger Land, so frisch, erholt und gut gelaunt, dass die Frage nach seinem Befinden fast schon einer Beleidigung gleichkommt. „Ach, wissen Sie“, winkt er ab, „wenn man 36 Jahre in dem Geschäft ist, wundert man sich über derartig aufgebauschte Geschichten nicht mehr.“

Es war halt alles ein bisschen viel auf einmal damals: bis kurz vor Weihnachten auf dem „Traumschiff“ unterwegs in tropischen Gefilden, dann hier bei Minusgraden gleich wie- ▶



Wohnen vor traumhafter Kulisse: Karl Moik im Garten seines Hauses im Salzburger Land

Fotos: W&B/RB, Huber; DPA Bildarchiv/Picture-Alliance/epa Apa (1), APA ORF-M (1), epa KeySt (1)



Von links: Karl Moik 1996 nach einem Gastspiel in Kapstadt mit Präsident Nelson Mandela; 1999 in Peking, wo der „Stadl“ mit Rekorder Einschaltquoten aus der „Verbotenen Stadt“ gesendet wurde; rechts mit Stefan Raab



der volles Programm mit den Proben für die Abschiedssendung an Sylvester, über Wochen zu wenig Schlaf und dann noch eine Bronchitis eingefangen. „Ich vergesse das immer, aber man ist halt doch keine 50 mehr“, sagt er, „da

hab ich mir einfach ein bisschen zu viel zugemutet.“ Dazu kommt auch noch der Typ-2-Diabetes, der vor sechs Jahren festgestellt wurde. Dass er damals, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, endlich mal zum Arzt ging, hat er treuen Fans zu verdanken.

Zum Zuckertest überredet

Ein befreundeter Zahnarzt lag mit einem Schlaganfall im Krankenhaus. Die Krankenschwestern, begeisterte Moik-Fans, nutzten seinen Besuch für einen kleinen Plausch mit ihrem Idol. Dabei kam das Gespräch auch auf Diabetes als Risikofaktor für einen Schlaganfall. Und prompt die Frage: „Wann haben Sie denn zuletzt Ihren Blutzucker untersuchen lassen?“ Hatte er bis dahin natürlich noch nie. „Das Gemeine am Diabetes ist ja“, erklärt er, „dass er nicht wehtut. Ich hatte keinerlei Symptome.“ Gerade weil er diese Erfahrung am eigenen Leib gemacht hat, sagte Karl Moik spontan zu, Botschafter für die neu gegründete Tochterstiftung



Im Gespräch mit Autorin Gabriele Zörrgiebel



Karl Moik mit einem Alpenhorn – eines von vielen Geschenken seiner Fans



Sprachgewaltiges Haustier: Ein indonesischer „Beo“ begrüßt Besucher mit lautstarkem Geplapper

der Deutschen Diabetes-Stiftung „Chance bei Diabetes“ zu werden (siehe nächste Seite). Seine Popularität, so hofft er, kann vielleicht bewirken, dass sich der eine oder andere, der das bisher noch nicht getan hat, mit dem Thema Diabetes beschäftigt und überprüfen lässt, wie es bei ihm selbst mit dem Blutzucker steht.

Angst vor der Diagnose braucht seiner Meinung nach niemand zu haben. Wie gut man mit der Erkrankung zurechtkommen kann – wenn sie erkannt und richtig behandelt wird –, weiß er selbst am besten. „Selbst bei meinem bewegten Leben mit all den Anforderungen und Reisen war es nie ein Problem“, sagt Moik. Anfangs wurde er mit Tabletten behandelt, nahm es aber damit, so räumt er ein, nicht genau genug. Ein Warnschuss kam 2004: Herzprobleme. Seitdem spritzt er Insulin, kommt damit gut klar und hält den Blutzucker

meist im normalen Bereich. Kasten will er sich nicht. Gut essen und auch mal ein oder zwei Gläser Wein – das muss schon drin sein.

Ein Geheimnis macht Karl Moik, anders als viele Prominente, aus seinem Diabetes nicht. „Wenn nötig, packe ich meinen Insulinpen auch im Flugzeug aus“, sagt er. „Genieren muss man sich dafür nicht. Das ist wichtig für die Gesundheit und basta!“

Eine Portion Eigensinn, viel Ehrgeiz, voller Einsatz, dazu aber auch jede Menge Humor und ein kollegialer und lockerer Umgang mit den Mitarbeitern des Teams – sein Erfolg kam nicht von ungefähr. „Mein Ziel war immer, die Menschen zu unterhalten“, stellt der Vollblut-Entertainer klar. ▶

Fotos: W&B/B. Huber (3)

Darum ging es ihm schon zu Beginn seiner Karriere. Anfang der 70er Jahre startete er seine ersten Sendungen mit volkstümlicher Musik im Radio. „Einfache Unterhaltung war damals so verpönt wie auch heute noch oft“, erinnert er sich. „Aber das Publikum hat sie geliebt.“ Am 5. März 1981 dann der erste „Musikantenstadl“, zunächst nur vom österreichischen Fern-

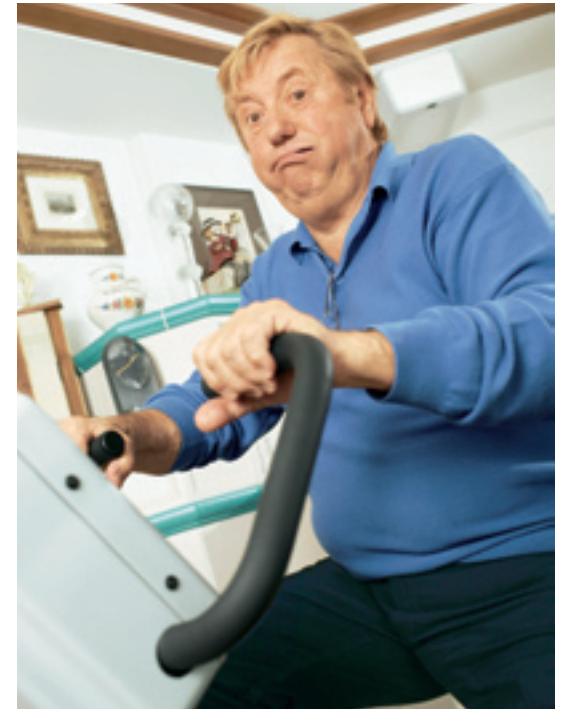
sehen ausgestrahlt, bald darauf von der ARD übernommen. Seit Sylvester 1993 ertönt regelmäßig die Eurovisionsfanfare, wenn neben ORF und ARD auch das Schweizer Fernsehen mit dem Musikantenstadl auf Sendung geht. Moiks Konzept, neben volkstümlicher Musik auch Schlager, Evergreens und Musical-Songs ins Programm zu nehmen, verschafft dem „Stadl“ Rekord-

quoten und seinem Moderator eine Auszeichnung nach der anderen: Goldene Kamera 1982, Bambi 1990, Österreichisches Bundesverdienstkreuz 1990, dazu unzählige Goldene Schallplatten.

Von Cottbus bis Peking

Was waren die Höhepunkte seiner Karriere? „Es gab so viele“, sagt Moik. Ein paar, die ihn sehr berührt haben, fallen ihm sofort ein: die Sendung aus Cottbus beispielsweise, nur wenige Wochen nach dem Fall der Mauer. „Unglaublich, was sich da für Emotionen abspielten“, erinnert er sich. Und natürlich der „Stadl“ aus der „Verbotenen Stadt“ in Peking: Mehr als 800 Millionen Chinesen verfolgten das spektakuläre Ereignis im Oktober 1999 an ihren Bildschirmen. Aber auch die vielen persönlichen Begegnungen, mit Nelson Mandela etwa, haben bei ihm bleibenden Eindruck hinterlassen.

Dass ihn Profi-Lästermäuler wie Harald Schmidt und Stefan Raab gern mal aufs Korn nehmen, ficht Moik nicht an. Mit Schmidt ist er befreundet, Raab hat er schon zweimal in dessen Show besucht – und der war natürlich auch im Musikantenstadl Gast. Überhaupt: Wer versucht, Karl Moik in eine Schublade zu stecken, tut sich schwer. Perfektionist ist er, klar, auch einen „Ehrgeizler“



Strampeln für die Gesundheit: Das Trimmrad hat seinen Platz im Wohnzimmer der Villa Moik

nennt er sich. Andererseits legt er Wert darauf, dass genug Platz bleibt für den Spaß an der Sache und für Spontaneität. „Den Ablauf einer Sendung habe ich zwar vorher festgelegt – aber einen festen Text hatte ich nie.“ Natürlich gibt es da auch mal Pannen. Aber das gehört für ihn dazu: „Das nächste Mal macht man es dann eben besser!“ In Moiks schönem Haus sind die 25 Jahre Musikantenstadl überall präsent. Nicht die Ehrungen – die haben ein, wenn auch feines, so doch bescheidenes Plätzchen in der großen Diele bekommen –, nein, jede Menge der ▶

Neue Stiftung unterstützt Diabetiker



„Motivation zur Lebensstil-Änderung – Chance bei Diabetes“: So heißt die neue Tochterstiftung der Deutschen Diabetes-Stiftung (DDS), für die Karl Moik als Botschafter fungiert. Das Ziel der neuen Stiftung: Menschen mit Diabetes dabei zu unterstützen, die Chance einer gesunden Lebensweise zu erkennen und zu ergreifen. Denn klar ist: Für Vorbeugung ist es nie zu spät. Experten schätzen, dass mindestens die Hälfte der neu diagnostizierten Diabetiker ihre Stoffwechsel-

störung allein durch eine Änderung ihres Lebensstils in den Griff bekommen können. Gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und regelmäßige Blutzucker-Selbstkontrolle sind die tragenden Säulen im Kampf gegen den Diabetes. Als erste große

Aktion der Stiftung ist eine Initiative geplant, die Betroffene und Ärzte darüber aufklärt, dass die Vermeidung von Folgeerkrankungen und eine längere Lebenszeit zum Großteil in der Hand des Patienten liegen.





Trophäen einer Karriere: Einige der Auszeichnungen, die Karl Moik verliehen wurden

Fotos: W&B/B. Huber (2); ZEFA Visual Media /imagesource/RYF

vielen Geschenke, die ihm bei seinen Auftritten überreicht wurden, schmücken die gemütlichen Räume.

Dass seine Ehefrau Edith, mit der er 42 Jahre verheiratet ist, von Anfang an immer an seiner Seite war, war Karl Moik ungemein wichtig. Und sie war es gern, hat alles begeistert mitgemacht. „Mir war klar, dass sie für dieses Leben

auf Hochtouren nur Verständnis aufbringen kann, wenn sie alles miterlebt, selbst mit dabei ist.“ Die Rechnung ist aufgegangen: „Ich habe ihr auch schon gesagt, dass ich ihr wieder einen Heiratsantrag mache, wenn es ein nächstes Leben gibt und ich ihr wieder begegne. Aber sie hat noch nicht ja gesagt“, erzählt er augenzwinkernd. ■

Impressum **DIABETIKER** RATGEBER

Der **Diabetiker Ratgeber** erscheint jeweils am 1. des Monats.

Anschrift: Wort & Bild Verlag, 82065 Baierbrunn, Tel.: 0 89-7 44 33-0, Fax: 0 89-7 44 33-4 60. E-Mail: kontakt@wortundbildverlag.de Internet: www.diabetespro.de

Verleger: Rolf Becker, geschäftsführender Gesellschafter

Herausgeber: Hartmut Becker, Konradshöhe, 82065 Baierbrunn, und Deutsche Diabetes-Stiftung, Am Klopferspitze 19, 82152 Martinsried bei München. Unter Mitwirkung des Deutschen Diabetiker Bundes und des Bundes diabetischer Kinder und Jugendlicher.

Redaktionsdirektor: Günter Haaf. **Redaktion:** Dr. med. Andreas Baum (Chefredakteur, presserechtlich verantwortlich), Apotheker Werner P. Hilbig (Gesundheitspolitik), Gabi Kapell, Daniela Pichleritsch, Ursula Rieger (CvD). **Weitere Mitarbeiter:** Christina Büttner, Angelika Karl, Irene Sengenberger, Ga-

brriele Zörrgiebel. **Fachwissenschaftliche Redaktion:** Apotheker Dr. Martin Allwang, Hartmut Becker, Facharzt für Allgemeinmedizin. **Ständige fachwissenschaftliche Beratung:** Prof. Dr. med. Karl Dietrich Hepp, Internist und Diabetologe (DDG); Dr. med. Dipl.-Psych. Bernd Regling, Diabetologe (DDG). **Bildredaktion:** Manfred Gorgus, Frank Henseler, Andrea Pfau. **Art-Director:** Martin Jäschke. **Layout:** Ulrike Tölg. **Produktion:** Christian Kitzmüller.

Fachwissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Hermann P. T. Ammon, Prof. Dr. Peter Bottermann, Prof. Dr. Peter Dieterle, Prof. Dr. Manfred Dreyer, Prof. Dr. Friedrich Arnold Gries, Dr. Helmut Hasche, Prof. Dr. Eberhard Heinze, Dr. phil. Dipl.-Psych. Bernhard Kulzer, Prof. Dr. Gabriele Lang, Prof. Dr. Petra-Maria Schumm-Draeger, Dr. Michael Sulzer (für Österreich).

Geschäftsführer: Dr. Karl-Josef Schaltenberg, Hartmut Becker (Herausgeber, medizinische Gesamtverantwortung), Apotheker Dr. Jens Emmer.

Anzeigenleitung: Annette Grothaus (verantwort-

lich). Anzeigen-disposition: Gabriele Preißer, Tel.: 7 44 33-1 36. Es gilt Preisliste Nr. 23 ab 1. 1. 2006. Internet: www.wortundbild-media.de

Die Verantwortung für individuelle Werbeeindrücke trägt die verteilende Apotheke.

Bezug: Nur über Apotheken. Kein regelmäßiger Direktversand oder Lieferung einzelner Ausgaben durch den Verlag möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Rücksendung oder Beantwortung sonstiger Zuschriften kann nur erfolgen, wenn ausreichend Porto beiliegt.

© Copyright 2006 by Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG. Nachdrucke und Vervielfältigungen, gleich welcher Art, sind – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet und honorarpflichtig.

Druck: PRINOVIS Nürnberg. Der Diabetiker Ratgeber wird auf total chlorfreiem Papier gedruckt.

